Orchesterwoche Glarisegg in der Tonhalle

Autor(en): **Schläpfer, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **1 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-883953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

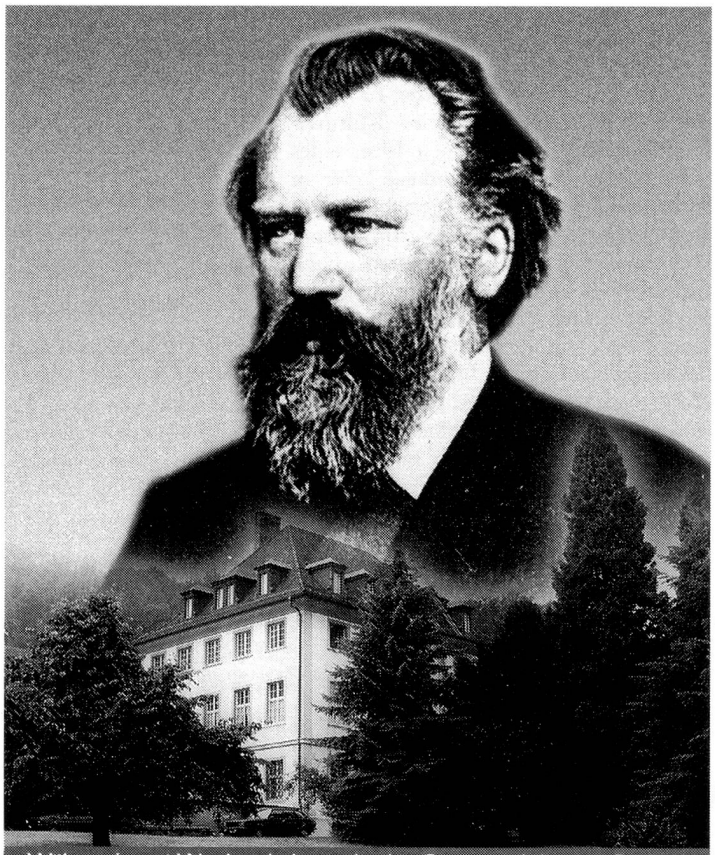
http://www.e-periodica.ch

Orchesterwoche Glarisegg in der Tonhalle

Der Verein «Initiative Musikwochen» (seit 1994 Kollektivmitglied der JEUNESSE MUSICALES DE SUISSE) wurde 1987 gegründet. Ziel dieses Vereins ist es, Kinder und Jugendliche musikalisch weiterzubilden. Jedes Jahr werden verschiedene Kurse angeboten. Die Musikferien für 13- bis 17-jährige, wo im Orchester, im Chor und in der Kammermusik erste Erfahrungen gesammelt werden können, und die Kammermusikwoche für Fortgeschrittenere und MusikstudentInnen gibt es nun bereits mehrere Jahre. 1990 konnte das Angebot mit einer Orchesterwoche erweitert werden.

Am 13. August konzertiert die Orchesterwoche Glarisegg in der Tonhalle St.Gallen.

Zum fünften Mal erarbeiten dieses Jahr im August etwa 70 Jugendliche aus der ganzen Schweiz unter der Leitung von Michel Rosset, Oboist im Städtischen Orchester in St.Gallen, verschiedene Werke für Orchester. Auf Schloss Glarisegg («Freie Bildungsstätte Glarisegg») bei Steckborn (TG) am Bodensee sind die Bedingungen, ein anspruchsvolles Programm einzustudieren, optimal. Während zwei Wochen wird im Orchester geprobt. Daneben werden aber auch die Arbeit im Chor und das Mitwirken in Kammermusikgruppen gepflegt, die von erfahrenen Leitern betreut werden.



Während zwei Wochen beherrscht der Geist von Johannes Brahms das Schloss Glarisegg und 70 Jugendliche aus der ganzen Schweiz

Serenade op. 7 von Richard Strauss

Die Bläser der Orchesterwoche spielen von Richard Strauss (1864 - 1949) die 1881 komponierte Serenade op. 7 in Es-Dur. Richard Strauss wurde vor allem als Opernkomponist («Salome», «Rosenkavalier», «Elektra», u.a.) bekannt. Die zu hörende Bläserserenade, ein Jugendwerk, ist für je zwei Flöten, Oboen, Klarinetten und Fagotte, vier Hörner und Kontrafagott komponiert.

Eine Triosonate für Streichorchester

Der 1934 geborene Russe Alfred Schnittke komponierte 1985 eine Triosonate für Violine, Viola und Cello. Anlässlich des 100. Geburtstag von Alban Berg (1885 - 1935) wurde dieses Kammermusikwerk in Moskau uraufgeführt. Da das Ganze durchgehend fünfstimmig komponiert ist, hat sich der Bratschist Yuri Bashmet entschlossen, eine Fassung für Streichorchester einzurichten. Die Stimmen werden also verteilt auf die ersten und zweiten Geigen, Bratschen, Celli und Kontrabässe. Das Werk besteht aus zwei Sätzen: Moderato und Adagio. Schnittke benutzte verschiedene Techniken. Alles verbindend legte er eine traditionelle Sonatensatzform zu Grunde. Ausgehend von einem kleinen Motiv, das dann aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird, entsteht ein ausdrucksvolles Werk mit einer reichen Harmonik. Polytonalität (z.B. ein C-Dur und cis-Moll Akkord gleichzeitig) wechselt ab mit tonalen Akkorden, Variationen und seriellen Techniken. Das Ganze wird immer wieder unterbrochen von choralartigen Abschnitten.

"Neues liebliches Ungeheuer"

Höhepunkt dieses Konzertabends ist sicher die zweite Sinfonie, op. 73 von Johannes Brahms (1833 - 1897) in D-Dur. Diese, im Sommer 1877 komponiert, wurde oft als das Gegenstück zu Beethovens «Pastorale» bezeichnet. Beim Hören bemerkt man die Naturverbundenheit des Komponisten. Dieser schrieb jedoch an seinen Verleger Simrock von einem «neuen lieblichen Ungeheuer» und er habe noch nie etwas so Trauriges, Molliges geschrieben: «Die Partitur muss mit Trauerrand erscheinen.» Es beginnt in den Celli und Kontrabässen mit dem heimlichen Hauptmotiv des ganzen Werkes. Spannend in der ganzen Sinfonie ist die rhythmische Verarbeitung der verschiedenen Themen. Im ersten Satz (Allegro non troppo) finden wir z.B. neben dem 3/4-Takt als Grundmetrum 6/8-Takte, die zum Teil gleichzeitig zum 3/4-Takt erklingen. Im zweiten Satz (Adagio non troppo) ist eine zeitlang ein tragisches Moment zu erkennen. Doch um so idyllischer ist der dritte Satz (Allegretto grazioso - Presto ma non assai). Brahms beginnt hier eigentlich mit einem «Trio», lyrisches Thema, und lässt dann erst das «Scherzo»,tanzartig schneller Teil, folgen. Im letzten Satz (Allegro con spirito) begegnen wir noch einmal dem Hauptmotiv des ersten Satzes, das hier kunstvoll und triumphal verarbeitet wird.

Michael Schläpfer ●

Orchesterwoche Glarisegg

spielt Werke von Alfred Schnittke, Richard Strauss und Johannes Brahms
Samstag 13. August, Tonhalle St.Gallen, 20.00 Uhr